

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 199.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Hallesche Zeitung für Halle u. Umgegend Nr. 199, durch die Post bezogen zu Mk. für das Vierteljahr. Die hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwei mal. Nr. 191 bis 201. Hallesche Zeitung für Halle u. Umgegend (Sonntagsausgabe), 2. Jahrgang, 1910.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren f. d. halbespaltige Zeilen ober deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Pf., auswärts 30 Pf. Zeilen an Schluss des halbespaltigen Zeils die Zeile 100 Pf. Abgabegebühren f. d. halbespaltigen Zeilen ober deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Pf., auswärts 30 Pf. Zeilen an Schluss des halbespaltigen Zeils die Zeile 100 Pf. Abgabegebühren f. d. halbespaltigen Zeilen ober deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Pf., auswärts 30 Pf. Zeilen an Schluss des halbespaltigen Zeils die Zeile 100 Pf.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Verlagsstraße 87, Hinterhaus. Eing. Nr. 27, Telephon 158; Refaktions-Telephon 1272. Uebernehmer: Dr. Walter Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 30. April 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telefon Amt VII Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Sie kommt doch.

Es hatte den Anschein, als ob die Verhandlungen des Reichstages vom 23. April d. J. über die Weislinge an die Kriegsteilnehmer wiederum ergebnislos verlaufen seien. Die Schuld daran trug der linksliberale Vorschlagsentwurf, der die Veteranenfrage als Paket berühren wollte, in dem er seine mangelhafte Wirksamkeit nicht nur einseitig, zugleich verneinend, sondern die erst wahren ländliche Weislinge, eine neue Seite gegen die 177 Agrarier zu erregte. Die Sozialdemokraten waren flugs bei der Hand, dem Freisinn hierin den Rang abzulaufen, und in der Reichstagsitzung vom 27. April war der Genosse Schöplinn ja auch bereits auf der Höhe; er verkündete, daß nur die Agrarier mit ihrer unerfindlichen Gehässigkeit daran schuld seien, wenn die gerechten Wünsche der Veteranen jetzt nicht erfüllt werden könnten. Dabei hatte er die Hand aufs Herz gelegt, vermutlich um anzudeuten, wie dies wackerländische Herz blüte bei dem Gedanken an die Vaterlandsliebe der Agrarier. In der Sitzung vom Mittwoch beehrte nun allerdings der Staatssekretär Werner auf dem sonderbaren Standpunkte, daß nicht die Regierung Vorschläge hinsichtlich der Bekämpfung der Dedungsfrage zu machen habe, sondern daß dies Sache des Reichstages sei. Selbstverständlich legten die Redner fast aller Parteien hiergegen gebührende Bemerkungen ein und wiesen darauf hin, daß es Aufgabe und Pflicht der verbündeten Regierungen sei, dem Reichstage bereits sorgfältig ausgearbeitete Vorschläge vorzulegen. Der Reichssekretär übernahm aber das Ganze zugleich mit der Erklärung, er sei von der Ablehnung der Wehrfeuer-resolution seinerseits überzeugt. Am Sonnabend habe er keineswegs gegen die Wehrfeuer sprechen wollen, sondern lediglich Aufführung über die Frage geben und darauf hinweisen wollen, daß für die Lösung der Dedungsfrage eine bloße Anregung nicht genüge. Am Reichstagskomitee solle es nicht fehlen; es liegen dort schon sechs Wehrfeuer-Entwürfe vor und fertig. Er hoffe aber immer noch heimlich, daß die Zuwachssteuer den erforderlichen Betrag bringen werde. Ob dieser sehr Miß für das Ganze, sich mit dieser Steuer zu beilen, berechtigt ist, mag vor der Hand dahin gestellt bleiben; jedenfalls darf sie keinesfalls nach Ansicht der Mehrheit mit der Veteranenfrage verknüpft werden. Vielmehr stellte sich erfindlichweise heraus, daß für die Mehrheit sich voraussichtlich eine Mehrheit finden wird. Entgegen einer Behauptung des national-liberalen Abg. Pring von Schönaich-Carolath stellte der Abg. Grob fest, daß die Wehrsteuer aus Widerstand des Zentrums nicht fruchtbar werden. Dies habe sich nur nicht auf ein bloßes Wort, wie die Resolution es enthielt, festlegen wollen, sondern man müsse wenigstens die Hauptgründe dieser Steuer kennen, zumal bereits zweimal ein Versuch mit ihr im Reichstage mißlungen sei. Das läßt sich natürlich hören, denn tatsächlich würde mit der Annahme der Resolution wenig erreicht sein, wenn nicht zugleich über diese Grundzüge eine Einigung herbeigeführt würde. Der Staatssekretär hatte die Frage aufgeworfen, welchen Stoß er sich als Minister nehmen solle. Abg. General v. Liebert weit demgegenüber in einem Aufsatze darauf hin, daß er die Erfahrungen und Einrichtungen von Bayern (1868 bis 1872), von Oesterreich-Ungarn und Frankreich (1889 bis 1905) und der Schweiz zur Auswahl empfohlen habe.

Nur diesen hat die Schweiz, jedenfalls die besten Erfahrungen gemacht. Von 6 Franz. an wird dort die Wehrsteuer von 22 Jahrgängen entrichtet; 10 sollen voll und 12 die Hälfte. Der Ertrag belief sich 1908 auf rund 4 Millionen Franz. Im übrigen ist der Entwurf, den Prinz Bismarck dem Reichstage 1881 vorlegte, für deutsche Verhältnisse wohl noch heute der geeignetste. Darnach löste eine Kopfsteuer von 4 Mk. vorsehen, die jeder zahlen sollte, der geschäftsfähig war, aber nicht eingetragene wurde, die wegen ihrer Höhe oder geringerer Gebrechen Erwerbs-unfähigen waren ausgenommen. Von 1000 Mk. Einkommen an war ein Zuschlag von 10 Pf. erhoben, der progressiv steigen sollte, bis hin zu 7000—8000 Mk. Einkommen bereits bis 210 Pf. anlangend war. Zwei Jahrgänge (aktive Dienstzeit, Wehrzeit und 1. Jahrgang der Landwehr) sollten die Steuer entrichten. Diese Bestimmungen bilden eine ausgezeichnete Grundlage für die heutigen Entwürfe eines Wehrsteuergesetzes. Nur muß die Kopfsteuer (Grundsteuer) den heutigen Erwerbs- und Wohnverhältnissen entsprechend auf 8 oder 10 Mk. erhöht werden. Otto v. Spring, der jüngste Schriftsteller über die Wehrsteuer, schätzte 8 Mk. vor.

Dr. Raacke empfiehlt, daß jeder, der nicht zu einem Braut und erwerbsfähig ist, 10 Pfennig pro Tag bezahlen solle, das würde also rund 36 Mark ergeben. Die mit dem Einjährigen-Bezugs Versehen könnten, wenn sie freikommt, 300 Mark entrichten. Selbstverständlich wären bei den gebildeten Ständen die Eltern heranzuziehen, die den bestmöglichen Vorteil davon haben, wenn der Sohn nicht in das Ges. eingetragene wird. General v. Liebert hat dem Reichstage eine Liste von Selbstbehalten vorgelegt, die verschiedene Gewerkschaften den Arbeitern heute auferlegen, um die nötigen Kosten für einen Streik zu sammeln. Da zeigt es sich, daß die Arbeiter sowohl 10 Pfennig pro Tag wie 1, 2, auch 3 Mark pro Woche — nach dem Stundenlohn berechnet — als Erwerbssteuer zu tragen vermögen. Gerade die große

Masse der Gestellungsbedürftigen, die Arbeiter, verdienen in den Militärjahrgängen bereits selbständig und sind für Steuerpflichten durchaus zahlungsfähig. Schwärzler würden vielleicht die Verhältnisse sich auf dem Lande gestalten, da, wo der bare Lohn mit Rücksicht auf das „Reputat“ geringer ist. Aber vom Lande erhält ja das Heer, wie General v. Liebert richtig betont, den stärksten und besten Zuzug. Bauernsöhne, Tagelöhner, Knechte sind höchst selten dienstuntauglich, sie werden an Wehrsteuer am wenigsten zu entrichten haben.

Diese mittelporteligen Anschauungen bieten gewiß eine gute Grundlage, und so steht eine Verbilligung um so mehr zu erhoffen, als die Konventionen durch den Abg. Arndt auf das Bestimmteste erklären lassen, daß sie an der Wehrsteuer festhalten würden, so lange von der Regierung keine besseren Vorschläge gemacht würden. Nun hat freilich der Abg. Pring v. Schönaich-Carolath den Vorschlag gemacht, daß der Reichssekretär eine Beratung mit Mitgliedern aller Fraktionen zusammenberufen möge, um die Dedungsfrage einer schnellen Lösung zuzuführen. Herr Werner hat hiergegen nichts einzuwenden, kam aber mit hartnäckiger Beharrlichkeit auf den Vorschlag zurück, die Veteranenfrage mit der Wehrsteuerfrage zu verknüpfen. Ob unter diesen Umständen der Vorschlag des Pring von Schönaich-Carolath nicht besser unterzogen wäre und ob die Nationalliberalen nicht richtiger gehandelt haben würden, wenn sie auch ihrerseits entsprechend dem Vorschlage des Herrn Raacke die Wehrsteuer im Verein mit Konventionen und Freikonventionen gefördert hätten, mag dahingestellt bleiben. Hoffentlich wird diese bessere Einsicht sich bei ihnen durchbringen und hoffentlich werden wir wenigstens in dieser obersten wackerländischen Frage, die der verlorene Graf Oriola namens der national-liberalen Fraktion stets mit so vieler Herzenswärme vertreten hat, vor einer Enttäuschung der Demokratie bewahrt bleiben!

Sachsen-Anhalt und Cumberland.

Von diplomatischer Seite wird der „Anf.“ geschrieben: Augenblicklich steht das Verhältnis des Hauses Sachsen-Anhalt zu dem Hause Cumberland mit Recht im Vordergrund des Interesses. Es werden Vermutungen laut, daß eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland in Schwerin anlässlich der Laute des Erbprinzen von Wiedenburg, eines Enkels des Herzogs von Cumberland, in nächster Zeit stattfinden werde. Da die Begegnung zunächst kommt oder nicht, bleibe dahingestellt. Das Wesentliche dabei ist, daß die Beziehungen zwischen den beiden Säulern sich tatsächlich freundlicher gestaltet haben oder, daß wenigstens die Geistesfreiheit der Stimmungen einer ruhigen sachlichen Auffassung gewichen ist. Das Hauptbedenken, dessen ungelöste für alle Teile schmerzlichen und unangenehm Zustand gefördert zu haben, kommt unangekündigt dem Grafen Kaiser Franz Josef von Österreich zu, der seit Jahren bei allen Gelegenheiten für die Beilegung der beiden Geschlechter eintritt. Der Graf Franz Josef befand sich nicht immer in einer sehr angenehmen Lage. Er ist mit ganzem Herzen der Freund und treue Bundesgenosse unseres Kaisers, aber sehr viele Beziehungen verbinden ihn auch mit dem Cumberland. Er hat es bisher mit ungewöhnlichem Eifer zu vermeiden gesucht, seine tadellose Haltung der Unparteilichkeit beiden Häusern gegenüber irgend wie einmal zu ändern. Trotzdem hat er nicht selten ganz unbedeutend das Thema zur Sprache gebracht. Die Hoffnung des Hauses Cumberland, den alten Königs- thron wiederanzurichten, muß, das wissen alle Beteiligten, für immer begraben sein. Im wohlerwogenen Staatsinteresse dürfte Kaiser Wilhelm auch selbst nach vollständiger Auslösung mit dem Hause Cumberland an irgend eine Konvention nicht denken. Der Thron von Braunschweig wird dem Cumberlandn zuzufallen, sowie sie auf die unerrätlichen Bedingungen eingehen, die allgemein bekannt sind. Bisher hat sich der Herzog von Cumberland aus Prinzip geäußert, unter den ihm gestellten Bedingungenzugeben, daß einer seiner Söhne in Braunschweig zur Regierung gelangt. Dadurch wurde der Woll des alten Kaisers, das den Gedanken an den einzigen nun verlassenen Königsstamm nicht so schnell aufgeben wollte, immer aus neu genährt. Es ist nun interessant, daß besonders Kaiser Franz Josef darauf hinwirkte, den realen Verhältnissen Rechnung zu tragen und sich nicht Träumen hinzugeben, die nach menschlicher Voraussicht nicht so bald erfüllt werden dürften. Es ist sicher, daß gerade die Thronfolgefrage in Braunschweig sehr oft der Gegenstand der Gespräche machender österreichischer Persönlichkeiten mit Männern aus der Umgebung des Cumberlanders war. Wie weit diese Anregungen des Kaisers Franz Josef — denn nur um solche kann es sich bei der Zurückhaltung des Grafen Monarchen in diesen Fragen handeln — auf fruchtbaren Boden gefallen sind, oder wie weit gar die Verwirklichung dieser Ideen gereicht ist, das läßt sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen, da darüber unbedeutendliche

Stillschweigen bedauert wird. Bisher haben ja die Cumberlander auf alle diese Anregungen, die ihnen von der Öffentlichkeit gemacht wurden, mit einem höflichen „Niemals!“ geantwortet. Es ist wohl zu erwarten, daß auch jetzt noch der Herzog von Cumberland sehr viele Beweggründe haben mag, die ihn hindern, aus einer eventuell vollzogenen Verbilligung mit dem deutschen Kaiser auch Konsequenzen politischen Charakters zu ziehen, die an und für sich mit der bloßen Verbilligung durchaus noch nicht zusammenhängen müßten. Trotzdem wird man aber sich dem Gedanken nicht verschließen können, daß es etwas anderes ist, ob Vorklänge politischer Art, wie sie die Thronfolgefrage in Braunschweig darstellt, von dem gleichsam geneigten Seite ausgehen, oder ob ein anderer Freund auf einem der mächtigen Herrscherthrone, der die Erfahrungen eines langen Lebens für sich hat, in freundschaftlicher Art unbedeutend das Für und Wider erörtert. Diefem Zutritt und diesem Nachsatz kann sich vielleicht auch ein sonst verschlossenes Ohr öffnen. Die nächste Zukunft wird es lehren, wie weit dies freundschaftliche Begegnung haben. Es ist nicht zu langem, daß eine Auslösung zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland von allen Seiten auch im Interesse des Reiches auf das freundschaftlich begünstigt werden wird und muß. Selbst wenn sich daran irgend welche Folgen politischer Art nicht knüpfen sollten, wäre die Annäherung doch ein Ereignis von größter politischer Wichtigkeit. Zugleich hätte Kaiser Franz Josef einen der schönsten Erfolge zu verzeichnen, der in gleicher Weise für den Staatsmann wie für den Menschen bezeichnend wäre.

Nach dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus führte am Donnerstag bei Fortsetzung der zweiten Sitzung des Kultus- etas zunächst die Behandlung des Titels über die Branntweinsteuern zu Ende. Abg. Felix (kon.) forderte die Altersversorgung der Privatlehrerinnen auf gesetzlicher Grundlage. Die Abg. Dr. Kaufmann (Zentr.), Ernst (f. B.) u. a. empfahlen Unterstützung der Privatlehrer. Ministerialdirektor Schwaiblmair erwiderte, die Altersversorgung der Privatlehrerinnen werde beim Reichsgezet über die Versicherung der Privatbeamten miteberlegt werden. Die Regierung werde die Privatlehrerinnen auch künftig nach Möglichkeit unterstützen. Dem Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ begrüßte Abg. v. Ditten (kon.) die Erwerbung der Florabibliothek, dieses Ereignisses einer tiefmerkwürdigen Schenkung. Dem schloffen sich die Abg. Graf Spee (Zentr.), Dr. Kewoldt (fron.) und Ceder-Wimmen (nl.) an. Abg. Dr. Paschke (f. B.) erwähnte, daß sein ausübender Minister Herr Wobes Urteil über die Florabibliothek. Kultusminister v. Trotzig soll sich über die freundschaftliche Beurteilung der Florabibliothek an und teilte mit, daß Erhebungen über die Florabibliothek, die Wimmen länger geführt zu halten. Die Abg. Dr. Kewoldt (fron.) der Regierung vorwarf, sie pflege die Kunst nicht um ihrer selbst willen, trat ihm der Minister unter großem Beifall entgegen. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. v. Ceder (kon.) und Lucas (nl.) wurde ein Schlußantrag angenommen und die Beratung auf Freitag vertagt.

Das Herrenhaus befaßte sich bei seinem Besuche mit der Wahlrechtsvorlage. Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg verwarf sich gegen den Wortwurf, er habe das Zentrum auszufallen wollen. Er pflegte mit allen Parteien sachlich zusammenzuarbeiten. Aber man dürfte nicht von ihm verlangen, daß er sich selbst und die Staatsregierung ausachte. Verfassungsänderungen dürfen nicht von Parteikonstellationen allein abhängig sein, sondern auch von der freien Überzeugung der Staatsregierung. Diese sei bemüht, den Wünschen der Abgeordneten eine dauernde Lösung zu geben und sie stütze daher dem eben eingebrachten Antrag Schwaiblmair zu, der die Drittelung neu regelt. Die Regierung würde in einem negativen Ergebnis eine schwere Schädigung der Interessen des Landes erleben. (Beifall.) Erster Nebenbesuch des Hauses war für die 1. Sitzung, der in den Kommissionsberichten die Möglichkeit ist, die Mehrheit des anderen Hauses zu verläufen. Für die 1. Sitzung erklärte Zugeständnisse an die Demokratie nochmals erforderlich, lebte aber die Einführung der gleichen Wahl auch seinerseits ab. Dr. v. Burgsdorff wies darauf hin, der Wahlrechtsfrage sich nach dem Beispiele anderer Staaten zu richten und trat seinerseits lebhaft für den Fortbestand der öffentlichen Wahl ein, da die allgemeine Wahl nur der erste Schritt auf der Ebene sei, die beim Reichstagswahlrecht ihr Ende finde. Herr v. Landsberg war bereit, unter allen Umständen etwas zustande zu bringen, da die Sozialdemokratie von einem negativen Ausgang des Hauptvortrages haben werde. Oberbürgermeister Kirchner in Berlin trat Dr. v. Burgsdorff entgegen. Inwieweit es sich um Situationen, in denen auch der höchste Gemüthsdruck den Wähler nicht mehr aufhalten könne. Die Vorlage sei abzulehnen, da sie ein Minister-



Grosser Pfingst - Verkauf!

- Circa 1000 Herren-Anzüge Mk. 15 19 24 29 33
- „ 1000 Herren-Anzüge Mk. 39 45 52 58 65
- „ 1000 Herren-Hosen Mk. 3.90 bis 9.90
- „ 1000 Herren-Hosen Mk. 12 bis 19
- „ 2000 Fantasie- u. Wasch-Westen Mk. 2.25 bis 15
- „ 1000 Jünglings- u. Knaben-Anzüge Mk. 9 bis 30
- „ 2000 Kinder-Anzüge Mk. 2.90 bis 19

Lüster-Joppen. :: Wasch-Anzüge. :: Wasch-Blusen.

Achtung!



Sämtliche Herren- und Jünglings-Anzüge und Hosen sind prima hiesige Schneider-Arbeit!



Achtung!

Endepols & Dunker

Grosse Ulrichstrasse 19.

HALLE a. S.

Grosse Ulrichstrasse 19.

[2115]

Spezialhaus für bessere Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Maas.

Ein grosser Posten junge Schnitt- u. Breehbohnen

5 Pfd. 72 Pfg., 4 Pfd. 62 Pfg., 3 Pfd. 48 Pfg.

Ferner, so lange Vorrat reicht:

Prima junge Wachsbohnen 2 Pfd.-Dose	45 Pfg.	4 Pfd. 75 Pfg.
Junge Erbsen	2 „ 48 „	4 „ 90 „
„ „ mittelfein	2 „ 58 „	
„ „ fein	2 „ 80 „	4 „ 175 „
„ „ extra fein	2 „ 115 „	
Stangen-Spargel, hart, hochfein i. Geschmack	2 „ 110 „	
Stangen-Spargel, mittelstark	2 „ 140 „	
Brechspargel ohne Köpfe	2 „ 80 „	4 „ 150 „
Junge gewürfelte Karotten	2 „ 30 „	
„ Kohlrabi mit Grün	2 „ 36 „	
„ in Scheiben	2 „ 55 „	4 „ 100 „
Junger Spinat	2 „ 130 „	
Pfifferlinge	2 „ 130 „	
Steinpilze, i. eig. Saft gekocht	2 „ 155 „	
Herzeln	2 „ 160 „	
Champignons	2 „ 80 „	4 „ 150 „
Mirabellen	2 „ 80 „	
Reineclauden	2 „ 80 „	
Birnen, geschält	2 „ 80 „	
Stachelbeeren	2 „ 105 „	
Erdbeeren	2 „ 115 „	
Melange	2 „ 135 „	
Aprikosen, 1/2 Früchte	2 „ 135 „	

Stramme, vollwichtige Packung. Garantie für jede Dose.

Normaldosen!!

A. Trautwein,

Gr. Ulrichstr. 31. Fernspr. 2530.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Eine 16 tägige Fahrt nach dem NORDKAP

und den berühmtesten Fjorden des westlichen Norwegens veranstaltet Anfang Juli „Der Førendes Dampskibs Selskab“, Kopenhagen mit ihrem grossen, elegant ausgestatteten Amerika-Schnell-Dampfer „C. F. Tietgen“. Preis M. 340.— aufw. inkl. Verpf. Prospekte und nähere Auskünfte durch Gustav Metzler, Stettin.

Bad-Sulza i. Th., Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskünfte durch die Radium-Solbad und Inhalatorium. Badedirektion.

Man spart

Kosten, Zeit und Arbeit durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll. Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Halle a. S., Brüderstr. 4. Telefon 151.

Glas - Versicherungs - Aktien - Gesellschaft

Grundkapital: 100 000 Mark.

„Halensia“

Versicherungskapital über 3 1/2 Millionen.

zu Halle a. S.

[2117]

Konzessioniert im ganzen Deutschen Reiche.

Direktion am Platze: Wittekindstrasse 44 a.

Wesentliche Vorteile.

Mässige Prämien.

Zahlreiche Anerkennungen über sofortige und kulanter Schadenregulierung.

Zu kostenfreien Auskünften, Aufstellung von Prämienberechnungen etc. ist die Gesellschaft gern bereit.

Telephon 13. Man verlange Offerte. Telephon 13.

Angelstüfte, Angelhaken, Angelgerätschaften

empfehlen in großer Auswahl

Albin Hentze,

24 Schmeerstr. 24. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Jede Mutter

bewahre ihr Kind vor



Skrofeln,

Engl. Krank-

heit,

Ausschlag

durch

Eingeben von

Medizinal-

Lebertran - Emulsion.

[7601]

Bestes Blutreinigung- u. Stärkungsmittel.

Erleichtert das Zahn-

Flasche 1 Mk. und 2 Mk.

Max Rädler, Drogerie

Ranalschstrasse 2.

Hienfong-Essenz, extra

stark und beliebt, verl. unter Garantie

à 2 Pfd. zu 3 Mk. 1.50, bei 20 Stk.

30 Stk. 5.40 franco, größere Mengen

billiger. Garantie für Prima-

Ware, die von keiner anderen

Konfurrenz übertroffen wird.

A. E. Arnold, Chem. Fabrik,

Stützendorfer Str. 10, Thür. Bahnh.

Ende Vertreter gegen Prohibition.

Wildunger Tee

Marke „Corona“ [1876]

bei Wägen- und Bierweiben

à Raf. 1.20 3/4 in allen Apotheken.

Dep.: Köpenicker-Platz 10, a. Markt.

Soeben erschienen!

Thieles Kursbuch

für Mittelddeutschland.

Sommer-Fahrpläne

1910.



Preis 15 Pfg., bei Franko-Zusendung 20 Pfg.

Thieles Kursbuch für Mittelddeutschland ist in den durch Plakate kenntlichen Buch- u. Papierhandlungen zu haben und wo nicht erhältlich direkt zu beziehen von

Otto Thiele, Buchdruckerai

und Verlag,

Verlag der Halleschen Zeitung,

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,

Halle a. S., Grosse Brauhausstrasse 30 (Passage)

Ecke Leipzigerstrasse.

übernimmt zum Konfervieren gegen Wottenshaden, Feuer-

gefahr und Diebstahl

Christian Voigt, Leipzigerstr. 16.

— Tel. 2066. — Pelzwaren - Mützen - Hüte etc. [6534]

Ziehung 25. Mai 1910. Königsberger Pferde-Lotterie

3095 Gewinne, W. M.

86 510

9 Equipagen, dar. 2 Viererzüge, W.

25 000

46 ostpreussische Pferde, W.

37 500

3040 Silberzwilne, W.

24 010

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

Berl. Motorbootausst.-Lose, Ziehung 12. Mai.

à 3 M., Losporto 10 Pfg., Jede Gewinnliste 20 Pfg., extra empf.

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Rautstrasse 2.

sowie hier alle Lotterie- und Zigarrengeschäfte. [7666]

Soeben erschienen [6156]

16 AE Wolle (3 Bünde 3,20) probiert bei

H. Schmees Nachf., Gr. Steinstr. 84.

50

ber

füllt

hol

nod

82

50

ber

füllt

hol

nod

82</

Walhalla-Theater

Direktor a. Beist.: Paul Blüthgen.
Nur noch Freitag und Sonnabend:
Heinrich Prang als „Gemütmensch!“ — ?
Lachstürme über Lachstürme!
Nur noch Freitag u. Sonnabend:
Orfords Elefant-Ballett und -Pantomime.
Eine Attraktion, die für sich selbst spricht. (7603)
Nur noch Freitag und Sonnabend:
Pariser fliegende Luffteen, das Herrlichste für das Auge.
Sonnabend Ehren-Abend für Heinz Prang.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Heute, Freitag, den 29. April: Zum letzten Male unter persönlicher Leitung des Komponisten
Paul Lincke
der große Schöpfer des „Metropoltheaters“, Berlin:
Donnerwetter tadello!
Große Ausstattungs-Neuere in 8 Bildern v. J. Freund.
Musik von Paul Lincke. (7559)
Sens. Frei. an der Mahr a. G.

Wintergarten

konzertiert wochentäglich abends von 7-12 Uhr das
philharmon. Künstler-Ensemble
unter Leitung des Herrn Konzertmeisters O. Kallenberg.
Dienstag u. Donnerstag **Café-Konzert.**
(7378) 4-6 Uhr

Frühjahrs-Neuheiten!

Farb. Oberhemden, Krawatten, Handschuhe, Gust. Liebermann, Verbands-Genus, Straße 30.

Berichtigung.

Die Direktion des Stadttheaters teilt in den heutigen Zeitungen mit, dass ich in der morgigen „Tiefenland“-Vorstellung mich vom Halleschen Publikum verabschiede.
Ich habe wiederholt bekannt gegeben, dass ich aus privaten Gründen nur meine Bühnenfähigkeit angedeutet, aber dauernd in Halle tätig bleibe als Lehrer und Sänger.
Ich verabschiede mich morgen also nicht vom Halleschen Publikum, sondern ich hoffe, noch recht oft in Halle zu singen, wenn auch nicht als Mitglied des Stadttheaters. (7607)
Franz Frank.

Stadttheater in Halle a. S.

Sonnabend, d. 30. April 1910, 1. Viertel, 22. Vorstellung im Monat.
Lezte Operetten-Vorstellung.
Lezt. Auftreten **Julius Barre:**
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten (mit Benutzung des Kulturbüros von Gottfried von St. Müller u. H. Grünbaum).
Musik von Leo Fall.
Süßeliedung: Kurt Stäßler.
Musikalische Leitung: W. Fiedel.
Personen:
John Couder, Präsident eines Automobilclubs. . . G. Thies.
Alice, seine Tochter Alice v. Boer. . . G. Hammes.
Daisy Braun, seine . . M. Strobeder.
Freddy Wehrburg. . . J. Barre.
Hans Fröh. v. Schild. . . H. Bergmann.
Olga Babinski, Pianistin im Operntheater im Operntheater.
Walter-Görig, Tom, Couder's Bruder. . . A. Nicolai.
Willy Thompson, Wirtschaftler.
M. Brandow.
James Hammerbier.
bei Couder. . . J. Augustin.
Bill, Chauffeur. . . Fred. Vogl.
Schreibmaschinenräuberin, Pianofortistin, Köche, Dienerschaft, Gewandträger.
Nach dem 1. u. 2. Akt läng. Pausen.
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 Uhr. (7558)
Sonntag, den 1. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr.
Lezte **Waltz-Abend** in sein. Singelst. von 60, 40, 25 Pf.
Romco und Julia.
Lezte Opern-Vorstellung.
Lezte Auftreten
Koske Schald und Max Birckholz:
Das Glückchen des Krennlein.
Nach Schluss der Vorstellung Verfrühen mit Wein und Musik im
Weinhaus Brodowski.
Auswärtige Theater.
Sonnabend, den 30. April 1910. Leipzig (Theater): Wenn der junge Mann blüht.
Leipzig (Theater): Der Graf von Luxemburg.
Weimar (Theater): Der Weichentrichter.
Magdeburg (Stadt-Theater): Madame Mutterli.
Erfurt (Stadt-Theater): Repetition.
Klavier-Unterricht nach leichtfächer Methode wird Schülern bei möglichem Honorar zu jeder Zeit erteilt. Preisfreie. 19 II.

Cabaret Kaisersäle.

Jeden Abend Vorstellung.
Auftreten der neuengestalteten
Cabaret-Typen.
Anfang der Vorstellung 9 Uhr.
Alles Nähere die Plakatsäulen.
Neu! „American-Bar“. Neu!
Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Turn-Verein „Friesen“.

Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr
Turnübung in der Stadt-Schulturnhalle (Dreihauptstraße). Sonnabends 8 1/2 bis 10 Uhr Turnen der Altersrigen. Übungen von Witzgeblenden und Jünglingen werden durchgeführt und jeden Sonntagabend im Vereinslokal Bauers Brauerei - Kuchent, Rathausstraße 3/4, entgegengenommen.
H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 34. (6423)
Erstes Bespielgeldstück für gute Strumpfwärmer-Trikotagen.
Prima russ. Poularden Stadt 2,25 - 2,75 Mt.
Rehwild, Damwild, zerlegt in Stücken, Steulen u. Plättchen.
Friedrich Weiss, Wild- und Geflügel-Spezial-Geschäft, Oststraße 65. — Telefon 3416.

Halle - Rossplatz - Halle.

Nur kurze Zeit.
Neuheit! Haases
Figur 8 Bahn
Heute und täglich ab 4 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends geöffnet.
Haases (7679)

Stufenbahn im Prachtbau

Vornehmes Familien-Vergnügungs-Etablissement.
Mittwoch, den 4. u. Sonnabend, den 7. Mai von 4-7 Uhr nachmittags

Grosses Kinderfest

mit grossartigen Überraschungen.
Die Eröffnung der Stufenbahn erfolgt
Sonnabend, den 30. April, nachm. 6 Uhr.

Hagenbecks

grösste indische Völker-Schau der Welt oberer Rossplatz
nur 3 Tage
bis zum 1. Mai inkl.
Prolongation ausgeschlossen.
Geöffnet von vormittags 11 Uhr bis abends 10 Uhr.
Hauptvorführungen 3, 4, 6, 7 1/2 und 9 Uhr.
Sensationelles Riesenprogramm.
zirka 100 Indier (Männer, Frauen, Kinder), Elefant, Bären, Schlangen, Affen usw.
Verkaufszakke. :: Indische Schule.
:: Volksbelustigung gen. ::

S. C. - Antrittskommers.

Zu dem am Montag, den 2. Mai, abends 8 h. m. c. t. in den „Thalia-Festsälen“ stattfindenden
S. C. - Antrittskommers
erlaubt sich der Hallesche S. C. ganz ergebenst einzuladen.
Der S. C. zu Halle.
Das z. Z. präsidierende Corps Teutonia.

Saale-Dampfschiffahrt

Sonnabend, d. 30. d. Mis., nachm. 3 Uhr
Extrafahrt nach Neu-Ragoczy.
Rückfahrt 6 Uhr nachmittags.
Abends 8, 9 u. 10 Uhr
Fahrt zur Bergschänke mit Musik.
Person a 20 Pf. Der Dampfer „Siegfried“ ist reichlich dekoriert, die Ufer werden mit elektrischen Scheinwerfern erleuchtet.
Rückfahrten Bergschänke - Bergschänke 11, 12 u. 1 Uhr früh.
Um 12 Uhr
Burgwine Giebichenstein denachlässigt wird die
Hochachtungsvoll **Karl Demmer**
Montag, d. 2. Mai Vereinsversammlung.
Mittwoch 7 inf. Gruppen, Tagesordnung: Diskuss.-Abend, Zahlreich.
Besuch der Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Bv. Arbeiterverein

Gäste willkommen. (7574)
Flügel Schiedmayer Pianos
Albert Hoffmann, am 7660 Riebeckplatz.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Ab Sonnabend, d. 30. April, täglich präz., abds. 8 Uhr:
Coffspiel des „Chalin-Theaters“ in Berlin,
des „Chalin-Theaters“ in Berlin,
Direktion: Jean Kron u. Alfred Sobnfeld:
Jhr Sechs-Uhr-Onkel.
Große Ausstattungsstücke mit Gesang und Tanz in 3 Akten (nach dem Französischen) von Jean Kron.
Belangstezte von Alfred Sobnfeld.
Musik von Paul Lincke.
Musikleitung an Dekorationen und Kostümen aus den Ateliers von Hugo Baruch & Co., Berlin.
Soubri: Helene Ballot, Emil Sondermann, Johanna Junker-Schatz, Theodor Stolzenberg, Lotte Reinecke, Walter Formes, Wanda Brunsendorf, Rob. Schneeweiss, Hanne Liedtke, August Gruber, Julius Volgt etc.
Der Chor besteht aus 20 Damen u. 10 Herren.
Im I. Akt:
Der Schleiertanz vor Gericht.
Salome im Gerichtssaal . . . Helene Ballot.
Im II. Akt:
Ein lebendes Paul Lincke-Album
1. Schenk mir doch ein kleines bißchen Liebe!
2. Jahrmartsumme!
3. Das ist die Berliner Luft!
4. Kräftig, still und fest!
5. Schläfer, die im Monde liegen!
6. Süßhölzchen!
7. Wein wie noch ins Cafe!
8. Bis früh um fünf die kleine Maus!
9. Wo war einmal!
10. Donnerwetter tadello!
Im III. Akt:
Vis-à-vis der Damengarderobe.
Anfang präzise 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Vollständige Aufführungen auf numerierte Plätze für Sonnabend-Prämie von heute ab täglich im Theaterbureau von 9-11 und 4-7 Uhr. Telefonische Bestellungen unter Nr. 183. (7570)

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

für industrielle und landwirtschaftliche Betriebe.
Eleganteste Installation von Wohnräumen.
Grosses Lager von Beleuchtungsgeräten.
K. Rast, Halle (Saale), Gelst.traße 28. Telefon 169.

Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Hauptstelle: Halle a. S., Magdeburgerstr. 67. Nebenstellen: Othten, Baasdorferstr. 11; Erfurt, Schloßstr. 11/12; Halberstadt, Friedrichstr. 20; Magdeburg, Bahnhofstr. 11; Naumburg a. S., Marktplatz 3; Nordhausen, Bahnhofstr. 10; Sangerhausen, Kyllschtr. 9; Salzwedel, St. Georgstr. 90; Stendal, Wüstewortherstr. 11; Torgau, Ritterstr. 9; Weissenfels, Verl. Klosterstrasse; Wittenberg, Bezirk Halle a. S., Falkstrasse 5; Zeitz, Rossmarkt 15.
Vermittlung von einheimischen Arbeitern aller Art und von Wanderarbeitern. Stellenvermittlung für Güterbenannte, Landwirtschaftlerinnen u. Aufsichtspersonal.

32. Marienburger Pferde-Lotterie

Lose à 1 M., 11 St. 10 M. Ziehung am 12. Mai (Porto und Liste 25 Pf. extra) 100000 Lose, 2693 Gew., Gesamtsumme 69000
Hauptgew.: 10000, 4800, 3500 M.
1. Wertes 2500, 2000, 1200 etc. M.
Lose bei: Kgl. Lotterie-Einnehmer und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. General-Debit-Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer d. m. d. Berlin, Monbijouplatz 2.

Entsendende Korsetts

dauerhafte Korsetts
von 1-8 Mt. empfiehlt (6423)
H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 34.
Massage
und Heilmassagen,
Kümmernoperation
(20jähr. Erfahrung). (6438)
Eduard Neumann,
erst Friedrichstraße 26.

Damenbinden

bestmögliche Qualität. Damen Mt. 0,60, 0,75, 1,00 u. 1,25.
Verfärbt nach allen Arten.
Katalog Nr. 5 gratis, franco.
E. Klappenberg, Halle 5,
Gr. Ulrichstr. 41.
Fernr. 2674.